

Dieter Schnebel: MAJAKOWSKIS TOD

## **Notizen zur Musik**

„OPERNFRAGMENT“ - ist der offizielle Titel dieses Musiktheaterwerkes eines der bedeutendsten und wichtigsten deutschen Komponisten der letzten 50 Jahre. Der zweite Teil des Wortes zielt wohl weniger auf den Charakter eines 'Unvollendeten' im Werksinne sondern auf das Fragmentarische des Versuches, eine Oper zu schreiben; mehr noch solidarisiert sich diese Werkbezeichnung mit dem Schicksal des gescheiterten Dichters Majakowski wie möglicherweise auch mit der gescheiterten 'linken Utopie' überhaupt. Die an der Realität zerriebene linke Vision eines avantgardistischen Künstlers als Opernstoff und als Synonym für das Zerbersten des Systems „Sozialismus-Kommunismus“ – ein solches Werk Fragment zu nennen, zeugt von der tiefen Ehr- und Redlichkeit des Komponisten.

### *SOLI und CHOR*

Die 3 Solo-Figuren Majakowski, Nora und Lilja werden teilweise in Doppelfiguren aufgespalten. Majakowski und Lilja treten als Sänger/in und Sprecher/in auf. Gedanke und Realität durchdringen damit die jeweilige Doppelfigur. Im gesamten 1. Teil dominiert insgesamt der Sprechgesang bzw. das rhythmische Sprechen. Wie ein „Rap“ solle es wirken, hat Schnebel verlangt. Im 2. Teil wird wesentlich intensiver, melismatischer, auch exstatischer vom Singen Gebrauch gemacht. Neu im 3. Teil sind auf Band gesprochene Stimmen. Einzig Nora verbleibt als Einzelfigur. Ihre Spaltung vollzieht sich in der letzten Szene, in der sie kurzzeitig vom Sprechen ins Singen wechselt – ein wichtiger dramaturgischer Moment: bis zu diesem Zeitpunkt hat Nora stets gesungen, jetzt tritt sie sprechend auf, wechselt kurz ins Singen, verstummt, geht ab – Majakowski erschießt sich.

Der Chor hat unterschiedliche Funktionen: zunächst ganz realistisch szenische als Majakowskis Publikum bei der Lesung. Darüberhinaus aber auch geräuschhafte, die Klänge vervielfältigende, summend hintergründige, mitunter sogar nur atmende (als Hintergrund zu den Liebesszenen des zweiten Teil). Im Nachspiel summen die Männerstimmen eine Art Requiem-Gesang.

### *ORCHESTERBESETZUNG*

Das Orchester ist untergliedert in ein Hauptorchester (im Graben) und mehrere Banda-Instrumente auf der Bühne oder im Raum verteilt. Die Bandas werden dabei immer größer. Im 1. Teil besteht die Banda nur aus Saxophon, E-Gitarre, Akkordeon, Schlagwerk; im 2. Teil kommen mehrere andere Instrumente hinzu. Im 3. (und letzten) Teil spielen fast ausschließlich die im Raum verteilten Instrumente. Das Tutti unterbricht lediglich, reißt an, faßt zusammen...

Das Orchester repräsentiert damit auch ein Stück der Figur des Dichters, die anfangs noch konzentriert kompakt ihre Gedichte rezitiert, während sie gegen Ende immer gespaltener wirkt.

Die Lyrik als Erinnerung fragmentarisch in den Saal entsandt; die Opernfigur Majakowski zerbricht mithin in den Klangfragmenten eines zerstückelten Orchesters.

## *GROSSFORM*

Wie schon angedeutet, gliedert sich das Werk in 3 Teile, die von einem Vorspiel eingeleitet, von Zwischenspielen untergliedert und mit einem Nachspiel beendet werden.

Das Vorspiel umspannt in Klängen und Diaprojektionen den Lebensweg, dessen Ende dann in einer Art Zeitlupe geschildert wird.

Teil 1 basiert auf einer tatsächlich stattgefundenen Lesung (protokollarisch überliefert). Darin eingebunden sind 4 Gedichte Majakowskis. Der abschließende LINKE MARSCH führt ins Zwischenspiel 1.

Teil 2 thematisiert die Beziehung zu Lilja und Nora. In diesem Teil schwingt sich die Musik teilweise zu hochromantischer Geste auf. Ein abschließendes Terzett führt ins Zwischenspiel 2

Teil 3 bezieht sich auf Majakowskis Testament und letzte überlieferte Lebensäußerungen.

Das Nachspiel hat den Charakter einer Coda.

## *EIN ABRISS*

### Vorspiel

Statt einer Ouvertüre ersinnt Schnebel zu den in Projektionen eingeblendeten Lebensstationen Majakowskis ein Kompendium an Klängen, Geräuschen, Motiven, die schattenhaft aufscheinen, wieder verstummen... Einige Klangsituationen werden angedeutet und vorweggenommen (z.B. die Musiken zu den Gedichten der anschließenden Lesung), Akkordstrukturen werden 'geboren'. Auffällig z.B. ein emphatisch aufstrebendes Quartmotiv (Besuch des Gymnasiums), das wenig später (erste Verhaftung und Probleme mit der politischen Arbeit) einesteils abwärts geführt und andererseits mit dem Tritonus angereichert wird. Aus Quart und Tritonus auf- und abwärts entwickelt sich die 1. Szene: Aufbruch und Resignation als Dauerzustand könnten sinnfälliger nicht hörbar gemacht werden.

### A – LETZTER KAMPF (1. Teil)

#### 1 Großer Auftritt

Aus der Quart-Tritonus-Struktur entwickelt sich ein erster Dialog Majakowskis mit seinem Publikum. Nora unterstützt und trägt ihn musikalisch. E-Gitarre und Tutti unterbrechen mit scharfen Attacken

#### 2 'Aus vollem Halse' (Gedicht I)

Dominiert von Pauke, Streichern und Saxophon entfaltet sich das 1. Gedicht als ABA-Form. Der Sänger M. rezitiert russisch, der Sprecher M. deutsch. Im Mittelteil wird die Pauke durch Vibraphon abgelöst, hellere Klänge brechen sich Bahn, Nora tritt zwitschernd hinzu. Düster steuert die Reprise dem Eklat entgegen.

### 3 Abstimmung (Diskussion I)

Diese 1. Diskussion wirkt chaotisch, erinnert aber durch den 3/2-Takt an eine Sarabande.

### 4 'Die Dusche' (Gedicht II)

Ein mehrstrophiges Gedicht, nur vom Sprecher vorgetragen (also ohne das russische Original); ein beinahe heiteres Stück im 6/8 bzw. 9/8-Takt mit stark ausgeprägten improvisatorischen Zügen (E-Gitarre, Vibraphon, später Nora); der Chor summt, zischt und fühlt sich bei dieser Verherrlichung der sozialistischen Errungenschaften insgesamt so wohl wie der Arbeiter Kosyrew, von dem die Rede ist, unter seiner neu errungenen Dusche.

### 5 Diskussion II

Saxophon, verschiedene Geräusche und statische Synthesizer-Klänge begleiten die Diskussion, die immer wieder eskaliert. „Und was haben Sie über Lenin geschrieben?“ (Frauenstimmen, schrill).

### 6 Gespräch mit dem toten Lenin (Gedicht III)

Ein mehrstrophiger Trauermarsch; der 4/4-Takt wird durch eingeschobene 5/4-Unterbrechungen aus dem Gleichgewicht gebracht. Der russische Text läuft wieder mit. Das Stück verebbt im morendo.

### 7 Konfrontation (Diskussion III)

Nur ein einzelner Kontrabaß begleitet mit wenigen Geräuschen diese letzte Diskussion. Der nicht mehr zu verhindernde Skandal kann nur mit dem 'Linken Marsch' zugedeckt werden.

### 8 'Linker Marsch' (Gedicht 4)

Ein marzialischer Marsch, gleichförmig und ohne große rhythmische Differenzierung.

### Zwischenspiel I

Aus dem Material des 'Linken Marsch' erwächst ein Walzer, der ständig ins Wanken gerät, sich verlangsamt, rhythmisch verzogen wird, schließlich verebbt.

## B Abschied (2. Teil)

### 1 Vorwürfe

Zunächst nur von Geräuschen (Schlagwerk) und einem gehaltenen Akkord begleitetes Sprechen.

### 2 Sehnsucht

Ein beinahe romantisches Duett (erstmal ist das gemeinsame Atmen des Chores zu vernehmen), das sich vom zarten Beginn groß entfaltet und direkt weiterleitet in die aufschreienden Akkorde der

### 3 Verzweiflung.

Ein Telefonat zwischen Lilja und Majakowski. Die aufgetürmten Akkorde zerbrechen allmählich.

### 4 Zärtlichkeit

Quart-Tritonus-Motivik wird mit Terzen angereichert und zu einem sehr impressionistischen Klangbild verwoben. Der Chor 'trägt' summend die Liebenden.

### 5 Pläne

Ein eher hektisch-chaotisches Telefonat, von aggressiven Klavierclustern und Cymbalklängen vorangetrieben.

### 6 Kampfstimmung

Der beinahe heitere Gestus des 6/8-Taktes aus dem 1. Teil wird hier mit virtuosen Gesten der Solo-Instrumente (Violine, Altflöte, Klarinette, Klavier) wieder aufgenommen, aber von stockenden Fermaten unterbrochen – das überschwängliche Rotieren hält beständig inne.

### 7 (ohne Titel) „Ich werde alt ich erschieße mich“

Wieder pure Verzweiflung bei Majakowski – b-moll-Terzmelodik begleitet, teilweise rhythmisch zerberstend und clusterhaft.

## 8 Spiel

Ein letztes, sehr kurzes Telefonat.

## 9 Abschied – „Addio“

Ein groß angelegtes Duett, später Terzett mit im Raum verteilten Instrumenten, ohne Entwicklung, klanglich sehr romantisch, aber statisch.

## Zwischenspiel II

Vom „Addio“ ausgehend, allmählich zerbrechende Akkorde werden durch Improvisationen abgelöst, auch das Taktschema wird aufgelöst.

## C Vermächtnis und Tod (3. Teil)

### 1 Einsamkeit (Erinnerungen I)

Fragmentarische Erinnerungen (Ortsnamen) und das Wort Haß (gekoppelt ans Tutti) werden zu einer 'Invention' für zwei Stimmen entwickelt: die eine atmet hektisch, die andere singt koloraturartige Melismen.

### 2 Abschiedsbrief

Sprecher M. deklamiert und schreibt, Sänger M. singt Vokalisieren. Das Orchester geht voran, bremst. Cymbal als Hauptstimme

### 3 Testament

Die Vokalisieren des Sängers M. verdichten sich.

### 4 Letzte Rufe

Die verschiedenen Telefonate des 2. Teils degenerieren nur noch zu „Hallo, hallo“, hektischem Atmen und Hustenanfällen.

### 5 Reflexion

Eine kleine Invention für Schrittgeräusche und Gesang (Sänger M.).

## 6 Letzte Rede

Zweiteilige Akkordinvention der verteilten Instrumente, sehr farbenprächtig. Im B-Teil wird Majakowski in 3 Partien aufgespalten (Vokalise, russisch sprechend, Stimme vom Band)

## 7 Einsamkeit II

Ähnlich der kurzen Nummer 8 aus dem 2. Teil nur noch ein übriggebliebenes Husten, Keuchen, Atmen.

## 8 Innerer Kampf

Zur unerbittlichen Kleinen Trommel und mit Liljas Klagen im Hintergrund entwickelt sich ein Dialog zwischen einer Stimme (vom Band: „du mußt sterben“) und Majakowski.

## 9 Katastrophe

Nora tritt auf – zum ersten Mal sprechend, später nochmals singend. Eine Invention für 3 Stimmen (Stimme vom Band, Majakowski, Nora) – rhythmisch sehr streng und formalisiert.

## Nachspiel

Ein kurzes 'Requiem' vornehmlich tiefer Instrumente und des Herrenchores; geräuschhaft, verbbend.

© Ekkehard Klemm